

Weitblick

Magazin der GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Die Umwelt schonen und
die Wohnung verschönern



SEITE 5

Unsere neue
Leserreise

SEITE 10

Knigge bei Tisch –
von Handys, Gräten
und Co.

SEITE 12

Das Grüne U
in Stuttgart

GWF
Wohnungsgenossenschaft



Baugenossenschaft
Gartenstadt
Luginsland eG



Baugenossenschaft
Münster
am Neckar eG geg. 1919



Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



Wohnungsgenossenschaft



Vereinigte Filderbau-
genossenschaft eG



Bauvereinigung Vaihingen a.F.
und Umgebung eG



BAUGENOSSENSCHAFT
FEUERBACH-WEILIMDORF EG

Gut und sicher wohnen



Baugenossenschaft
Zuffenhausen eG



Neues Heim
Die Baugenossenschaft



VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



Die
Friedenau



Bau- und
Wohnungsverein
Stuttgart



Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

im Müllrecyclen gehören wir Deutschen im weltweiten Vergleich zu den Spitzenreitern. Im Müllvermeiden schneiden wir allerdings deutlich schlechter ab. Deutschland ist ein Wegwerfland. Müll ist aber nicht immer gleich Abfall. Viele Dinge können wir mit etwas Geschick und Kreativität noch für andere Zwecke weiterverwenden. Wohnungsdekoration können Sie zum Beispiel auch ganz leicht selber basteln: aus alten Töpfen, Geschirr, Kleidung und vielem mehr. In unserem Titelthema ab Seite 4 zeigen wir Ihnen, wie Sie Obst- und Weinkisten aufwerten und in schicke Möbel verwandeln.

Außerdem haben wir Ihnen wieder viele schöne Veranstaltungsempfehlungen für Groß und Klein in Stuttgart zusammengestellt (Seite 13). Wenn Sie unsere Stadt allerdings mal aus anderen „Perspektiven“ entdecken möchten, dann sind unsere beiden Ausflugstipps interessant: Überirdisch bietet Ihnen das Grüne U mitten in der Großstadt Naherholung pur (Seite 12) und unterirdisch erleben Sie in den Bunkermuseen die Stuttgarter Geschichte hautnah (Seite 13).

Viel erlebt haben wir auch wieder auf unserer Leserreise im Frühjahr. Alle Teilnehmer waren hellauf begeistert. Was Sie auf unserer Tour ins beschauliche Öhringen und zum Schaffhof Jauernik verpasst haben, erfahren Sie in unserem Rückblick (Seite 5). Auch unsere zweite Leserreise ist schon geplant: Im Herbst fahren wir gemeinsam in den Odenwald. Wir freuen uns schon auf zahlreiche Anmeldungen und einen schönen Tag. Mehr dazu auf Seite 14.

An dieser Stelle danken wir unseren Mitgliedern für die rege Beteiligung an den Mitgliederversammlungen. Es freut uns sehr, dass Sie sich in Ihrer Freizeit für die Genossenschaft engagieren und Ihr Mitbestimmungsrecht wahrnehmen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und eine schöne Sommerzeit.

Herzlich

Ihr WeitBlick-Team



Genossenschaften im Mittelpunkt

3 Neuausrichtung und Erfahrungsaustausch



Wohnformen und Trends

4 Innovative Formen organisierter Selbsthilfe



WeitBlicker unterwegs

5 Idyllisches Hohenlohe hatte einiges zu bieten



Aus Alt mach' Neu

6 Die Umwelt schonen und die Wohnung verschönern



Genossenschaft intern

8 Neues aus Ihrer Genossenschaft



Ratgeber und Wohnen

10 Knigge bei Tisch – von Handys, Gräten und Co.
11 Bildschön – wie Smartphone-Fotos zu Hinguckern werden



Stuttgart und Region

12 Das Grüne U in Stuttgart
13 Bunkermuseum Stuttgart
13 Termine und Tipps für die Freizeit



WeitBlicker unterwegs

14 Tagesausflug in den Odenwald



Kids und Co.

15 Kennst du diese Gemüsesorten?



Rätsel

16 Knacken Sie das Lösungswort!



„Es gibt nichts,
was man so gut macht,
als dass man es nicht
besser machen könnte.“

Neuausrichtung der Marketinginitiative Stuttgart

Unter diesem Motto haben sich die Mitgliedsunternehmen der Marketinginitiative Stuttgart Ende 2017 entschlossen, das bisher Geleistete zu würdigen, aber auch auf den Prüfstand zu stellen. Wichtig ist, dass die Arbeit und die Maßnahmen der Marketinginitiative zeitgemäß und zielgerichtet sind und bleiben.

Eine beauftragte Agentur unterstützt uns bei diesem Prozess, bei dem insbesondere das Image der Marke Wohnungsbaugenossenschaften gestärkt werden soll. Hierzu fanden verschiedene Workshops mit Vorständen, Mitarbeitern und auch Mitgliedern der Mitgliedsunternehmen der Marketinginitiative statt. Mit positiven Ergebnissen:

Wir waren und sind auf einem guten und richtigen Weg, aber es gibt auch Stellen, an denen wir nachjustieren müssen. Aus diesem Grund beschlosssen wir, eine neue Ausschreibung der Leistungen zu fertigen. Ausgehend vom Status Quo und den Ergebnissen der Workshops gibt es ein angepasstes Konzept, welches mit Beginn des Jahres

2020 umgesetzt wird. Aber es wird nicht gleich alles umgeworfen: Eine geplante Übergangsphase gewährleistet eine reibungslose Neuausrichtung.

Wir freuen uns, Sie über den weiteren Prozess hier im WeitBlick auf dem Laufenden zu halten.

Erfahrungsaustausch der Genossenschaften in Hamburg

Auch in diesem Jahr kamen die Mitgliedsunternehmen der Marketinginitiative wieder zusammen. Am 18. und 19. Juni trafen wir uns in Hamburg, wo uns die Altonaer Bau- und Sparverein eG (Altoba) in ihren Räumlichkeiten begrüßte.



Am ersten Tag stand der Erfahrungsaustausch zu den Themen Gästewohnungen und soziale Medien auf dem Programm. Dies führte zu einer regen und ergiebigen Diskussion. Das Resümee: Gästewohnungen sind eine Erfolgsgeschichte. Und das Thema soziale Medien nimmt im Marketing der Genossenschaften einen immer größeren Stellenwert ein. Ob als Vermarktungskanal von Wohnungen oder als Plattform für Imagekampagnen von Wohnungsbaugenossenschaften.

Anschließend schauten wir uns auf einer Busrundfahrt durch Hamburg wichtige Baumaßnahmen an: von der großen

Maßnahme in Altona über die Hafen City bis hin zur fertiggestellten Elbphilharmonie, in deren Restaurant der Tag seinen Ausklang fand.

Best Practice stand auf dem Programm des zweiten Tages – ganz im Zeichen des Großraums Stuttgart. Insgesamt drei der fünf Vorträge übernahmen Sprecher der Genossenschaften aus Stuttgart und Umgebung. Die Themen der Vorträge waren: Young Leader Network (ein Netzwerk von jungen und angehenden Führungskräften von Genossenschaften im Norden Deutschlands), Wohnprojekte und Wohncafés

im Raum Stuttgart, eine Vorstellung der digitalen Mieterauswahl, Resümee und Ausblick über eine Kooperation mehrerer Verbände in Deutschland und zu guter Letzt die Vorstellung des 125-jährigen Jubiläums der Berliner Bau- und Wohnungsbaugenossenschaften von 1892 eG.

Im Anschluss fand die Mitgliederversammlung der Marketinginitiative statt. Die gelungene Veranstaltung zeigte, welchen wichtigen Stellenwert der Erfahrungsaustausch zwischen den Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland einnimmt.



Zukunftsmodell (Sozial-)Genossenschaft Innovative Formen organisierter Selbsthilfe



Der demografische und soziale Wandel findet dort statt, wo die Menschen wohnen, arbeiten und leben. Vor diesem Hintergrund gewinnt der Sozialraum als Ort der Gemeinschaft zentral an Bedeutung. „Genossenschaften spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung und Aktivierung des gesellschaftlichen Engagements, insbesondere wenn es darum geht, möglichst viele Menschen in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Die Kompetenzen der Bürger sind eine herausragende Ressource für Solidarität und Selbstorganisation“, betonte Christine Engelhardt, Leiterin der Abteilung Soziales im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Teil der Bürgergesellschaft

Aufgrund der gleichberechtigten Mitgliedschaft eignen sich soziale Genossenschaften hervorragend, um Gesellschaft und Gemeinwesen selbst zu gestalten. Oft entstehen neue Genossenschaften für das soziale Umfeld, den Stadtteil und das Gemeinwesen aus lokalem Engagement. Es geht dabei um die Verknüpfung von Wohnen, Nachbarschaft, Kultur, Betreuung und Unterstützung im Quartier für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Sozialgenossenschaften schaffen in vielen Lebensbereichen nützliche Angebote: um Familien in ihrem Alltag zu unterstützen oder um ein selbstbestimmtes Leben von pflegebedürftigen Menschen in der gewohnten Umgebung zu ermög-

Am 7. Februar 2018 veranstalteten Integrative Wohnformen e. V. und der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg den Fachkongress „Zukunftsmodell (Sozial-)Genossenschaften“. Über 120 Expertinnen und Experten aus Wohnungswirtschaft, der freien Wohlfahrtspflege, Städten und Kommunen sowie bürgerschaftlich Engagierte trafen sich in Stuttgart. Der Kongress eröffnete neue Denk- und Arbeitsansätze, die sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln näherten.

lichen“, erklärte Christian Brokate, Vorstandsmitglied Integrative Wohnformen e. V. in Stuttgart. Unter ihrem Dach finden Bürgerschaft, Selbsthilfe, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Vereine zusammen.

Fachvorträge und Foren

In vier anschaulichen Vorträgen verdeutlichten die Referenten am Vormittag des Kongresses, welches Potenzial Sozialgenossenschaften bieten. Burghard Flieger von der innova eG Freiburg veranschaulichte die Möglichkeiten und Grenzen der Genossenschaften, um soziale Aufgaben zu bewältigen. Thomas Pfundstein, Servicestelle für kommunale Sozialraumentwicklung in Rheinland-Pfalz, zeigte, wie gut sich genossenschaftliche Wohnprojekte mit Hilfsange-

boten verbinden lassen. Rainer Böttcher, Vorstand der FLÜWO Bauen Wohnen eG, befasste sich mit der Entwicklung traditioneller Wohnungsgenossenschaften zu Genossenschaften mit sozialen Diensten. Zum Abschluss des Vormittags stellten Heike Schreiner, Geschäftsführerin, und Anton Frey, Gründungsmitglied, die Familiengenossenschaft eG aus Mannheim vor. Am Nachmittag konnten die Teilnehmer zwischen vier Fachforen wählen. Dort vertieften sie die Impulse aus den Vorträgen und erschlossen weitere Themenfelder wie organisatorische und rechtliche Gegebenheiten.

Weitere Informationen zum Fachkongress „Zukunftsmodell (Sozial-)Genossenschaften“ finden Sie unter: www.sozialgenossenschaften.de.



Über 120 Expertinnen und Experten nahmen am Fachkongress „Zukunftsmodell (Sozial-)Genossenschaften“ teil.



Idyllisches Hohenlohe hatte einiges zu bieten

Wer dachte, Schafswurst schmecke streng, der wurde auf unserer letzten Leserreise nach Hohenlohe eines Besseren belehrt. Aber dies war nur das i-Tüpfelchen unserer Reise. Am 24. Mai und am 7. Juni tauchten wir ein in die Idylle des Städtchens Öhringen und des Schafhofs Jauernik. Die Teilnehmer waren begeistert vom Programm.

Unsere erste Tagestour am 24. Mai lief wie am Schnürchen: Die Teilnehmer waren pünktlich an den Abfahrtsorten, das Wetter war optimal und die Straßen leer – dank Schulferien. Mit heiterer Stimmung im Gepäck fuhren wir also schnurstracks zu unserem ersten Ziel: Öhringen. Wie gewohnt, versorgte CoolTours die Reisenden unterwegs mit Kaffee, Sekt und Brezeln.

Aufgrund der guten Ausgangsbedingungen erreichten wir Öhringen früher als geplant. Das war aber überhaupt kein Problem. Der freundliche Stadtführer war überaus flexibel und so starteten wir unseren 90-minütigen Rundgang durch Öhringen eine halbe Stunde eher als geplant. Unser Weg führte uns durch den historischen Stadtkern mit dem malerischen Hofgarten, dem Marktplatz und dem Schloss sowie den zahlreichen Fachwerkhäusern. Dabei erfuhren wir allerhand Interessantes über das kleine Städtchen.

Anschließend durften alle Öhringen auf eigene Faust erkunden. Einige nutzten die Zeit, um sich bei einem kleinen Snack zu stärken. Andere entdeckten viele weitere schöne und verborgene Winkel der Altstadt. Als wir uns zur Weiterfahrt trafen, waren alle sichtlich begeistert von dem idyllischen Städtchen. Aber unsere Tour war noch längst nicht vorbei und es sollte noch besser werden. Wir machten uns mit unserem Bus auf den Weg zum Schafhof im nicht weit entfernten Brettachtal.

Dort angekommen begrüßte uns das Ehepaar Jauernik herzlich. Sie erzählten uns ein wenig über ihren Hof, die Schafe und die Wollgewinnung. Dazu hatten sie sogar passende Utensilien wie ein altes Spinnrad aufgebaut. Große Begeisterung bei allen Teilnehmern kam auf, als es endlich zu den Tieren ging. Die kuscheligen und zutraulichen Schafe und Lämmer wurden eifrig gestreichelt und gefüt-

tert. Das hat allen einen Heidenspaß gemacht.

Als wir dann in die Stube traten, wo auf uns eine köstliche Vesper wartete, verschlug es allen die Sprache. Die Familie Jauernik präsentierte uns eine üppige Auswahl ihrer selbst hergestellten Produkte: verschiedene Wurst- und Käsesorten waren angerichtet. Selbst diejenigen, die Schafprodukte bisher gemieden haben, schlugen herzhaft zu – und es schmeckte köstlich. Ein perfekter Ausklang für einen wunderschönen Tag in Hohenlohe. Dazu haben vor allem auch die gute Stimmung aller Teilnehmer und das gut organisierte Programm von CoolTours beigetragen.

Wie versprochen, besuchten wir am 7. Juni ein zweites Mal mit einer weiteren Gruppe Öhringen und den Schafhof. Auch hier waren alle restlos begeistert von dem tollen Ausflug und dem gelungenen Tag!



6

Upcycling sollte nachhaltig sein

Die Umwelt schonen und die Wohnung verschönern

Rund 600 Kilogramm Abfall: So viel produziert jeder einzelne Deutsche im Jahr. Damit gehören wir in Europa zu den größten Müllverursachern. Aber Müll ist nicht gleich Müll. Scheinbar nutzlose Dinge lassen sich mit wenigen Handgriffen in neue Produkte umwandeln. Als Vorbild dienen uns ärmere Länder: Aus der Notwendigkeit heraus nutzen die Menschen dort das, was wir einfach wegwerfen würden. Dieser Trend setzt sich als sogenanntes Upcycling auch in Deutschland durch.

Upcycling ist eine Wortkreation aus „hinauf“ (englisch „up“) und „Wiederverwertung“ („recycling“). Die Idee dahinter: Aus vermeintlich nutzlosen Dingen oder gar Abfall neuwertige Produkte zu schaffen. Durch die kreative Umnutzung erhalten die alten Materialien einen neuen Wert – im Idealfall sogar einen höheren. So vermeiden wir Müll, schonen unsere Ressourcen und schärfen unser Umweltbewusstsein. Außerdem fördert es unsere Kreativität: Die Möglichkeiten, aus einem kaputten Objekt etwas Neues zu schaffen, sind unbegrenzt.

Upcycling sollte nachhaltig sein
Aufgrund begrenzter Ressourcen sind Recycling und Upcycling wichtige Ele-

mente, um nachhaltig zu wirtschaften. Aber nur, wenn es richtig gemacht wird.

Darauf sollten Sie achten:

- Nutzen Sie das, was in der Regel nicht in den Recycling-Kreislauf gelangt: insbesondere Rest- und Sperrmüll.
- Verwenden Sie Ihre alten Sachen. Wer ein neues Produkt zum Aufwerten kauft, hat das Ziel verfehlt.
- Wenn Sie zusätzliche Materialien benötigen, überlegen Sie, ob Sie diese auch in Zukunft verwenden können. Etwas zu kaufen, wenn Sie es nur einmal nutzen, ist nicht nachhaltig.
- Falls Ihnen das passende Werkzeug fehlt, fragen Sie Ihren Nachbarn. Er hilft Ihnen bestimmt gerne aus.

Manchmal verleihen auch offene Werkstätten oder Baumärkte, was Sie benötigen.

Als Inspiration zeigen wir Ihnen, was Sie beispielsweise aus benutzten Obst- und Weinkisten zaubern können. Regal, Raumteiler oder Aufbewahrungskorb – in wenigen Arbeitsschritten lassen sich die Kisten zu dekorativen Einrichtungsgegenständen umfunktionieren.

Ganz schnell gemacht

Sie haben Lust auf die ungewöhnlichen Möbel, aber nicht viel Zeit? Kein Problem, in der schnellsten Variante können Sie die Kisten einfach mit der Öffnung nach vorne übereinanderstapeln und miteinander mit Holzleim verkleben

oder aber verschrauben – schon haben Sie ein Regal mit reichlich Platz für Bücher oder andere Utensilien. Besonders schön wird das Ganze, wenn Sie alle Kisten zuvor farblich gestalten und dann im Hoch- und Querformat kombinieren. Sie brauchen noch mehr Stauraum? Dann bemalen oder lackieren Sie etwas größere Kisten in Ihren Lieblingsfarben und stellen Sie sie einfach zum Beispiel auf die Küchen- und Wohnzimmerregale. Hier finden Vasen und Co. einen dekorativen Platz und sind bei Bedarf immer schnell zur Hand.

Übrigens: Auch Holzpaletten lassen sich mit etwas Geschick zu Möbeln umbauen. So wird zum Beispiel aus zwei aufeinandergestapelten, verschraubten und auf Rollen montierten Paletten ein ganz besonderer Couchtisch für das Wohnzimmer. Auf der Oberfläche befestigen Sie am besten eine weitere

Lage Bretter und lackieren Sie alles in der Lieblingsfarbe. In den Hohlräumen zwischen den Paletten finden Zeitschriften und andere Kleinigkeiten Platz. Weitere Möglichkeit: ein Outdoor-Sofa für den Balkon oder die Terrasse. Hier dienen zwei Paletten, die aneinander und auf Rollen geschraubt werden, als beweglicher Untergrund. Darauf kommen eine Matratze und viele Kissen.

Schmuckstücke für die Wand

Kleinere Obstkisten eignen sich ideal als hübsche Schaukästen für die Wand. Sie benötigen Obst- oder Weinkisten in der gewünschten Anzahl, Karton, Tapetenreste oder Geschenkpapier, Lackfarbe für Holz, Sprühkleber und Regal- oder Bilderhaken. Lackieren Sie zunächst alle Kisten in Ihrer Wunschfarbe, dann können Sie die Oberflächen später ganz leicht durch feuchtes Abwischen reinigen! Messen Sie nun das Innenmaß der

Kisten aus und übertragen Sie die Maße auf einen Bogen Karton. Schneiden Sie diesen entlang der Markierungen aus, tragen Sie den Sprühkleber auf und kleben Sie die Tapetenreste oder das Geschenkpapier auf. Sprühen Sie die Rückseite ebenfalls mit Kleber ein, legen Sie den verzierten Karton in die Kiste ein und drücken ihn gut fest. Nun wird ein Bilderhaken oder eine Regalaufhängung auf der Rückseite der Kiste mittig festgeschraubt und diese an der Wand angebracht. Mit den weiteren Kisten verfahren Sie genauso.

Anordnen können Sie sie ganz nach Ihrem Geschmack – zum Beispiel locker im Flur für Autoschlüssel und Co. oder symmetrisch in der Küche für Kochbücher und Schüsseln. Tipp: Wollen Sie schwerere Gegenstände in den Regalen präsentieren, dübeln Sie diese besser an die Wand.

Ganz schick in weiß

Sie benötigen einen Raumteiler mit viel Platz für Bücher und Accessoires? Auch das ist kein Problem! Hierfür brauchen Sie acht alte Obst- oder Weinkisten aus Holz, weißen Lackfarbe, Folie zum Auslegen, Schrauben sowie Schleifpapier oder einen Multischleifer. Zuerst schleifen Sie die Obstkisten und lackieren Sie sie dann von innen und außen mit weißer Lackfarbe, dabei mindestens zwei Schichten auftragen. Legen Sie im Vorfeld den Lackierplatz unbedingt mit Folie aus, um Ihren Boden zu schonen. Nachdem der Lack gut getrocknet ist, können Sie die Obstkisten ganz nach Ihrem Geschmack zusammensetzen und dann miteinander verschrauben.

Weitere Inspirationen, Anleitungen und Neuigkeiten zum Thema Upcycling gibt es hier:

www.diy-academy.eu/einrichten-gestalten/upcycling

www.handmadedkultur.de/web/upcycling

www.solebich.de/wohnen/upcycling





Bericht von der Mitgliederversammlung

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung fand am 15. Mai 2018 statt. Es waren 121 Mitglieder mit Begleitung und viele Gäste anwesend. In bewährter Form leitete der Aufsichtsratsvorsitzende Günter Stumm die Versammlung.

Wir freuten uns über die vielen anwesenden Mitglieder und Gäste, denn die Mitgliederversammlung ist das zentrale Gremium – der Dreh- und Angelpunkt – für das Geschäft unserer Genossenschaft. Gleichzeitig bot die Versammlung die Möglichkeit, einen Blick auf das Vergangene und die Zukunft zu werfen. Lesen Sie hierzu auch unsere Artikel zu Modernisierung und Neubau in diesem WeitBlick und den folgenden Ausgaben.

Das Besondere in diesem Jahr: Wir haben eine Änderung der Satzung

beschlossen. Eine Vielzahl der Änderungen war redaktioneller Art. Verschiedene Formulierungen wurden deutlicher dargestellt. Um welche Änderungen es sich handelt, konnten Sie bereits in der Synopse sehen, die im Vorfeld der Mitgliederversammlung an alle Mitglieder versandt wurde.

Bei den Wahlen in den Aufsichtsrat wurden Frau Kristin Schwarz und Frau Jenny Minieur in ihrem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. An dieser Stelle herzlichen Glückwunsch zur Wahl und

auf eine gute Zusammenarbeit. Insgesamt bedankten wir uns herzlich bei allen Mitgliedern für das große Vertrauen in die Organe.

Nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung entführten uns die Kächeles in die „Szenen der Ehe“.

Mit viel Humor – auch bissigem – ließen wir amüsiert die Versammlung ausklingen.



Neubau Lilienthalstraße

Im März starteten die Arbeiten für unseren Neubau in der Lilienthalstraße in Leinfeld-Echterdingen. Schon jetzt sind die Hauskonturen der neuen Bebauung erkennbar. Begünstigt durch das gute Wetter seit April wurden bereits die Außenwände ab der Kellerdecke gemauert. Die Tiefgarage und die Räume im Untergeschoss sind fertig. Bleibt das Wetter weiterhin so gut, feiern wir vielleicht schon nach den Sommerferien Richtfest.

Rätselgewinner

„Nelken“ war das Lösungswort unseres Rätsels im letzten WeitBlick. Herausgefunden hat das Helmut Fleißer. Er erhielt einen 100-Euro-Gutschein für die Drogerie Müller. Herzlichen Glückwunsch!

Beim Kinderrätsel war das Spiel gesucht, was die Kätzchen als Nächstes spielen wollen. Wer die richtigen Schatten den Kätzchen zugeordnet hat, wusste, dass es „Blinde Kuh“ ist. Richtig gelöst hat dies Yannik Brunner. Das Losglück beschert ihm einen Media Markt-Gutschein über 30 Euro.



Diese Versicherungen müssen sein!

Versicherungen kosten Geld, für das man zunächst keinen direkten Gegenwert erhält. Viele von uns überlegen es sich da zweimal, ob die eine oder andere Versicherung wirklich nötig ist. Doch bei diesen zwei gibt es zum Glück überhaupt keine Zweifel: Denn eine Hausrat- und eine Privathaftpflichtversicherung schützen vor dem finanziellen Ruin.

1. Hausratversicherung

Gegenstände und Möbel innerhalb Ihrer Wohnung schützen Sie am besten durch eine Hausratversicherung. Diese greift immer dann ein, wenn Ihr Hausrat durch Feuer, Leitungswasser, Sturm, Hagel, Einbruch oder Vandalismus beschädigt wird. Dabei übernimmt die Versicherung immer den Wiederbeschaffungswert eines Gegenstandes bzw. gleichhohe Reparaturkosten.

Ob aufgequollene Möbel, gestohlene Elektrogeräte oder Rauchsäden nach einem Brand – Ihre Hausratversicherung übernimmt. Praktisch: In

viele Hausratversicherungen können beispielsweise der typische Fahrrad-diebstahl, Schäden durch Überspannung nach einem Blitzeinschlag oder Elementarschäden eingeschlossen werden.

2. Privathaftpflichtversicherung

Wer Schäden verursacht, muss laut Gesetz auch dafür aufkommen. Gerade in Mehrfamilienhäusern kann es immer wieder zu Unfällen oder Missgeschicken kommen, die hohe Kosten nach sich ziehen. Ihre ausgelaufene Waschmaschine überflutet die Nachbarwohnung, Ihr Kind zerkratzt den Bentley vorm Haus oder Sie kugeln einem Profi-Golfer beim

Fahrradunfall die Hüfte aus. Hier springt die Privathaftpflichtversicherung ein und übernimmt die entstehenden Kosten und Folgekosten, die Sie unbeabsichtigt einem anderen Menschen verursacht haben – und das bis zu einer Summe zwischen einer bis zehn Millionen Euro.

Pluspunkt: Eine Privathaftpflicht gilt automatisch für alle Familienmitglieder und auch im Ausland. Außerdem steht sie Ihnen auch in Rechtsstreitigkeiten zur Seite, da im Schadensfall von der Versicherung zunächst geprüft wird, ob überhaupt ein Schadensersatzanspruch besteht.

Gemeinschaftsanlagen für Klein und Groß

Um unseren Mitgliedern ein angenehmes Wohnumfeld zu bieten, haben wir unsere Gemeinschaftsanlagen aufgerüstet. In Echterdingen zwischen Herrenwaldstraße und Hainbuchenweg haben wir die Schaukeltiere ausgetauscht. Zusätzlich gibt es ab sofort eine große Schaukel für große und kleine Schaukler. Auch in der Wurmlinger Straße haben wir einen schönen Aufenthaltsplatz geschaffen. Dort können die Großen die schönen Tage in der Gemeinschaft genießen.





Knigge bei Tisch – von Handys, Gräten und Co.

Klar: Mit vollem Mund wird nicht geredet und beim Essen sitzt man gerade – die gängigsten Manieren bei Tisch kennen wir alle. Aber kaum stehen ein Geschäftsessen oder eine Einladung in ein edles Restaurant an, werden wir unsicher. Wo bleibe ich mit den Olivenkernen und wie viel Trinkgeld soll ich geben? Lesen Sie in unserem kleinen Knigge-Ratgeber, wie Sie bei Tisch einen guten Eindruck machen.

10

Kleiner Knigge-Ratgeber

Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge (1752–1796) war ein deutscher Schriftsteller und Aufklärer. Bekannt wurde er vor allem durch seine 1788 erschienene Schrift „Über den Umgang mit Menschen“ (heute als „Knigge“ bekannt). Dabei handelte es sich eigentlich um eine eher soziologisch ausgerichtete Aufklärungsschrift für Höflichkeit im Umgang mit verschiedenen Generationen, Berufen und Charakteren. Irrtümlicherweise wurde das Werk später als Benimmbuch missverstanden, wozu auch der Verlag selber beitrug. Die Wurzeln unserer heutigen Tischetikette stammen jedoch sogar schon aus dem Mittelalter. Zunächst pflegte man diese nur in Adelskreisen, ab dem 15. Jahrhundert wurde auch der normale Bürger durch zahlreiche Bücher zum guten Benehmen erzogen.

Schmatzen und andere Tabus

Als Grundregel heutzutage gilt: Das Zusammensein bei Tisch sollte durch angenehme Gespräche geprägt sein – ausführliche Berichte über Krankheiten sowie Streitgespräche und auch Handy-Telefonate sind hier fehl am Platze. Absolute Tabus sind Rülpsen, Schmatzen, Schlürfen oder Fingernägel kauen.

Das Anstoßen mit Gläsern ist inzwischen etwas aus der Mode gekommen. Ursprünglich handelte es sich hierbei um eine Vorsichtsmaßnahme: Damit niemand Gift in den Wein gab, stieß man so stark an, dass der Inhalt überschwappte und sich vermischte. Ebenfalls ein wichtiges Thema: die richtige Körperhaltung. Idealerweise sitzt man aufrecht und ruhig, die Hände liegen bis zum Handgelenk auf dem Tisch. Das Besteck wird zum Mund geführt und nicht umgekehrt. Bei einem mehrgängigen Menü benutzen Sie dieses von außen nach innen. Falls Sie eingeladen sind, gilt: Man richtet sich immer nach dem Gastgeber, sowohl beim Hinsetzen als auch beim Trinken und Essen.

„Zeichensprache“ im Restaurant

Um die Bedienung im Restaurant auf sich aufmerksam zu machen, versuchen Sie Blickkontakt herzustellen und sie mit einer kleinen Geste an den Tisch zu bitten. Auf keinen Fall laut rufen. Zudem wird man in einem guten Restaurant Ihre „Zeichensprache“ verstehen: Schließen Sie die Speisekarte und legen Sie sie auf den Tisch, wenn Sie die Bestellung aufgeben möchten. Ist man mit dem Essen fertig, legt man

das Besteck parallel nebeneinander auf den rechten Tellerrand, in der Position „20 nach 4“. Macht man hingegen nur eine Pause, wird das Besteck gekreuzt. Gläser fassen Sie immer am Stiel an, um unschöne Fingerabdrücke zu vermeiden. Als Trinkgeld ist ein Betrag zwischen drei und zehn Prozent der Gesamtsumme üblich, je nach Zufriedenheit.

Speisen mit Tücken

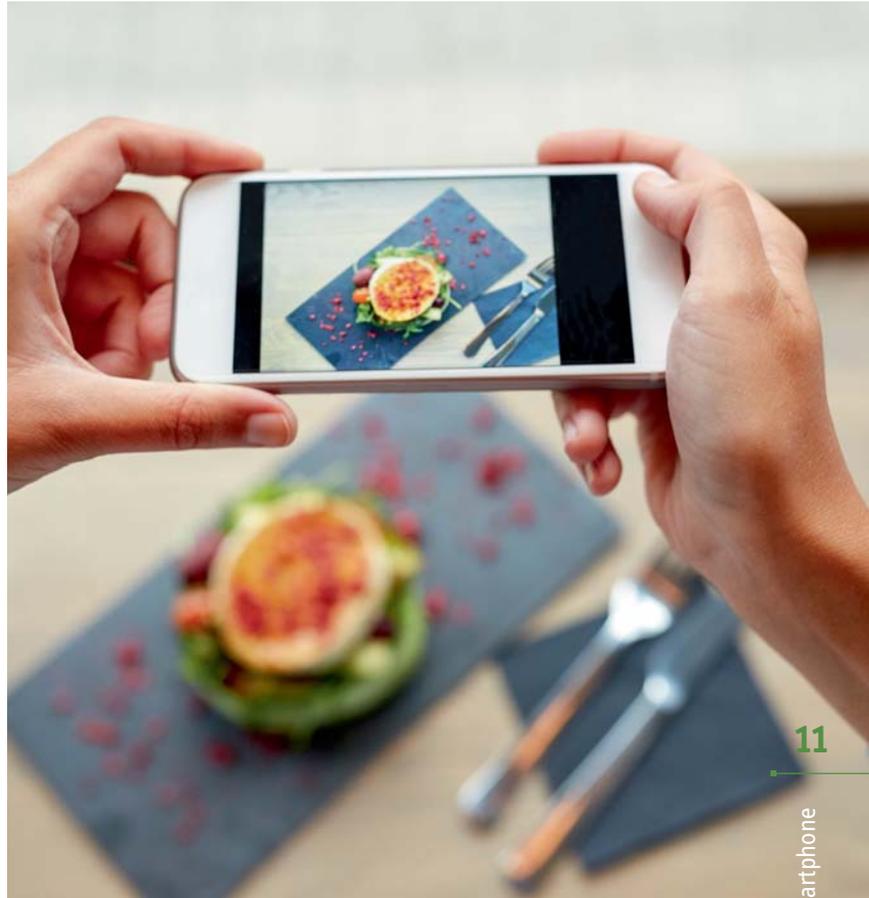
Es gibt vorab Brot? Schmieren Sie sich bitte keine Stulle, sondern zupfen Sie ein mundgerechtes Stückchen ab, geben etwas Butter drauf und schieben es im Ganzen in den Mund. Suppe sollte weder geschlürft noch gepustet werden. Ist sie zu heiß, rührt man sie leicht um. Wohin mit Olivenkernen oder Fischgräten? Befördern Sie sie diskret auf die Gabel und legen Sie sie am Tellerrand ab. Spaghetti werden mit der Gabel aufgerollt, Kartoffeln in mundgerechte Stücke zerteilt, mit denen man die Soße aufnimmt.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie zum Beispiel unter www.knigge.de und www.lecker.de/tisch-knigge-alle-wichtigen-tischmanieren-auf-einen-blick-49986.html.



Bildschön – wie Smartphone-Fotos zu Hinguckern werden

Mit ihren zahlreichen Funktionen sind Smartphones praktische Helfer im Alltag. Dank eingebauter Kameras können Sie zum Beispiel immer und überall Fotos machen. Damit die Schnappschüsse mit dem Smartphone gelingen, gibt es jedoch einige Dinge zu beachten. Wir haben die wichtigsten Tipps für Sie zusammengefasst.



Bevor Sie mit dem Fotografieren beginnen, sollten Sie zunächst die Einstellungen Ihrer Smartphone-Kamera überprüfen. Häufig ist standardmäßig nicht die höchste Bildauflösung für Fotos ausgewählt. Dadurch verringert sich zwar der benötigte Speicherplatz – aber auch die Bildqualität. Wählen Sie für Ihren perfekten Schnappschuss daher immer die größtmögliche Auflösung.

Zoomen vermeiden

Viele Smartphone-Kameras besitzen weitwinklige Linsen. Damit eignen sie sich eher für Panorama-Aufnahmen. Dank der Zoom-Funktion können Sie den gewünschten Fotoausschnitt vergrößern, aber gleichzeitig reduzieren Sie dadurch auch die Auflösung. Daher sollten Sie auf das Zoomen mit dem Smartphone lieber verzichten – und einfach ein paar Schritte näher an Ihr Motiv herangehen.

Viel Licht

Gute Beleuchtungsverhältnisse sind eine Grundvoraussetzung, um Unschärfe zu vermeiden. Schalten Sie also lieber noch eine weitere Lampe in der Wohnung an oder warten Sie draußen auf einen sonnigen Moment, bevor Sie auf den Auslöser drücken. Übrigens: Nach der Morgendämmerung und vor der Abenddämmerung schimmert die Sonne besonders golden.

HDR-Funktion

Gerade im Sommer bringt die Sonne viel Licht – und damit auch viel Schatten. Die starken Helligkeitsunterschiede sorgen dann dafür, dass Sie häufig keine Details in den dunklen Bereichen Ihres Bildes erkennen können. Abhilfe schafft in solchen Fällen der HDR-Modus, über den viele moderne Smartphones mittlerweile verfügen. Dabei schießt das Smartphone nacheinander mehrere Bilder in verschiedenen Belichtungen. Anschließend werden die Bilder automatisch übereinandergelegt, sodass jede Stelle optimal

beleuchtet ist. Wichtig: HDR funktioniert nur, wenn sich das Motiv nicht bewegt – also z. B. bei Gebäuden oder Landschaften.

Drittelregel

Wenn sich das Motiv zentral in der Mitte befindet, können Fotos schnell langweilig wirken. Teilen Sie Ihr Foto für eine harmonische Anordnung daher gedanklich in Drittel ein. Platzieren Sie anschließend das Motiv auf einer der Drittel-Linien. Bei vielen Smartphones können Sie übrigens Linien auf dem Bildschirm einblenden lassen, die Ihnen bei der Aufteilung helfen.

Speicherplatz überprüfen

Um den entscheidenden Moment mit Ihrem Smartphone festhalten zu können, ist es ratsam, den internen Speicherplatz regelmäßig zu überprüfen. Bei hoher Auslastung können Sie so rechtzeitig Fotos auf Ihren Computer kopieren, damit Sie stets genügend freien Speicherplatz haben. Im Urlaub helfen Ersatzspeicherkarten.



Das Grüne U in Stuttgart Vom Schloss zum Schloßle



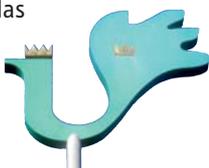
Eine besondere Attraktion in Stuttgart ist das Grüne U: Miteinander verbundene Parkanlagen winden sich u-förmig durch die Stadt. Fußgänger und Radfahrer gelangen ungehindert von Straßen und Verkehr von der Innenstadt in die angrenzenden Wälder. Eine Natur-Oase mitten in der Großstadt.

12

Parkanlagen in Stuttgart

Die Planungen für diese zusammenhängenden Parkanlagen bestehen seit den 1920er-Jahren. Ziel war es seitdem, die verschiedenen Parks und Gärten in Stuttgart mithilfe von Brücken und Stegen zu einem durchgehenden Grüngürtel zusammenzufassen. Im Rahmen der verschiedenen Gartenschauen in den Jahren 1939, 1961 sowie 1977 wurden systematisch Verbindungen hergestellt und 1993 vorläufig vollendet. Den letzten Schliff erhielt das Grüne U 2012 durch die Einrichtung der Grünen Fuge.

Bei der Umsetzung war der Planungsgruppe um Professor Hans Luz wichtig, dass die einzelnen Bereiche ihren ursprünglichen Charakter der unterschiedlichen Epochen und Personen behalten. Luz entwarf zudem ein Signet für das Grüne U, welches heute noch als Wetterfahne auf dem Killesbergturm thront. Es stellt den Startpunkt, das Neue Schloss als vierzackige Krone, und den Zielpunkt, das Bärenschloßle als dreizackige Krone, dar.



Die Parkanlagen



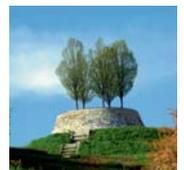
Die dreiteilige **Schlossgartenanlage** entstand unter König Friedrich I. von Württemberg Anfang des 19. Jahrhunderts. Den Oberen, Mittleren und Unteren Schlossgarten prägen heute zahlreiche alte Baumbestände und Alleen sowie weite Rasenflächen und Wasserspiele.

Nach Süden schließt sich die denkmalgeschützte **Parkanlage Villa Berg** an die Schlossgartenanlage an. Der Landschaftspark erstreckt sich auf 24 Hektar rund um die namensgebende, wiederaufgebaute Villa.



An den Unteren Schlossgarten grenzt der 64 Hektar große **Rosensteinpark**. Er gilt als größter englischer Landschaftspark Südwestdeutschlands und ist denkmal- sowie landschaftsgeschützt. Die historischen Wegverläufe und Baumstandorte sind größtenteils noch erhalten. Hier befindet sich auch die Wilhelma – Europas größter zoologisch-botanischer Garten.

Von dort führt eine Seilnetzbrücke in den **Leibfriedschen Garten**. Hier stand einst die Villa Moser. Heute ist diese bis auf die Grundmauern zerstört. Dank einer Kunstinstallation von Hans Dieter Schaal lassen sich die überwucherten Reste der Ruinen von Stegen aus betrachten.



Der Bombay-Steg und der Brünner Steg über der Heilbronner Straße ermöglichen den Weg zum **Wartberg** – eine alte Kleingartenanlage mit Streuobstwiesen. Zwei Serpentinwege schlängeln sich den Hang entlang. Mauern und Treppen erinnern an den damaligen Weinbau.

Anschließend folgt der **Höhenpark Killesberg**. Prachtvolle Blumenbeete und Seenterrassen charakterisieren den Park mit seinem großen Spielplatz, den Tiergehegen und dem Killesbergturm. Seit 2012 verbindet die Grüne Fuge den Höhenpark mit der Feuerbacher Heide und dem Krähenwald, die den Abschluss des Grünen Us markieren.



Abtauchen in die Stuttgarter Geschichte Bunkermuseum Stuttgart

Eng, dunkel und mit schweren Türen versehen: Heute lösen Bunker ein beklemmendes Gefühl aus. Während des Krieges retteten sie zahlreiche Menschenleben und dienten im Kalten Krieg dem Schutz der Bürger. In Feuerbach hat der Verein Schutzbauten Stuttgart drei Bunker zu öffentlich zugänglichen Museen hergerichtet.

Der Schutzbauten Stuttgart e. V. setzt sich ehrenamtlich für den Erhalt der Stuttgarter Hoch- und Tiefbunker, Stollen sowie Mehrzweckanlagen ein und macht damit die Geschichte dieser Bauwerke auch für nachfolgende Generationen erlebbar. Einmal im Monat finden öffentliche Führungen durch die drei Ausstellungen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten in Feuerbach statt.

Die **Ausstellung im Spitzbunker** befasst sich mit dem Luftschutz von 1933 bis 1945. Sie thematisiert aber auch den Hochbunker als Bauwerk selbst und die Geschichte der Winkeltürme. Ein separater Teil des Museums informiert abschließend über den nahegelegenen Marktplatzbunker, der in der Nachkriegszeit als Hotel genutzt wurde.

Im **Tiefbunker Feuerbach** geht es um die Zeit nach dem Krieg: Die Besucher erhalten hier einen Einblick in das



Winkelturm, Wiener Platz



Ansichten der Ausstellung

Leben der Flüchtlinge, die Wohnungsnot und das zerstörte Stuttgart nach dem Zweiten Weltkrieg. Außerdem thematisiert die Ausstellung die damaligen vorbereitenden Luftschutzmaßnahmen für einen atomaren Konflikt zwischen den Großmächten.

In der **Ausstellung im Stollen unter dem Wiener Platz** geht es vorrangig um das Leben im Stollen. Hier werden außerdem die verschiedenen Belüftungssysteme von Schutzräumen vorgestellt. In den oberen Etagen erfahren Sie mehr über die gefürchteten Stuttgarter Flugabwehrkanonen (Flak) sowie die Kunst der Tarnung im Krieg.

Die öffentlichen Führungen des Bunkermuseums in Feuerbach finden am letzten Sonntag in den Monaten März bis November statt. Alle Museen sind vom Wiener Platz aus zugänglich. Der Eintritt für Erwachsene beträgt 7 Euro. Weitere Informationen finden Sie unter: www.schutzbauten-stuttgart.de

Termine und Tipps für die Freizeit

27.–28.07.2018, ab 21.00 Uhr

„15. Internationales no & low budget Kurzfilmfestival“, der subkulturelle cineastische Höhepunkt in Stuttgart mit 20 Kurzfilmen in gemütlicher und entspannter Atmosphäre, Kulturzentrum Merlin, Augustenstraße 72

03. + 04.08.2018, 21.00 Uhr

„Geisterführung“ durch Stuttgarts düstere Vergangenheit – mit ihren Tragödien, Morden und Intrigen, 10 Euro Eintritt, Treffpunkt am Rathaus Stadtmitte, unter der Stuttgardia, Am Marktplatz/Ecke Hirschstraße

02.–05.08.2018,
ab 11.00 Uhr



„Stuttgarter Sommerfest 2018“, Feiern, Flanieren und Genießen – das Sommerfest in der Innenstadt ist jedes Jahr aufs Neue eines der Höhepunkte im Stuttgarter Kultur- und Veranstaltungskalender.

12.08., 16.09. + 14.10.2018,
14.00–18.00 Uhr



„Familiensonntag auf der Jugendfarm Freiberg/Rot“, erleben Sie Natur, Tiere, Landleben pur. Kinder können bei den Stallarbeiten helfen, Tiere streicheln oder am Lagerfeuer Stockbrot grillen. Jugendfarm, Am Eschbachwald 1, Stuttgart

14.09.2018, 20.00 Uhr

„Kabarett Bundesliga“, ein fulminanter Abend mit Unterhaltung vom Feinsten und Spannung pur, ein Angriff auf sämtliche Lachmuskeln und für jeden Fan der Kabarettkunst ein Muss. Tickets gibt es im Vorverkauf, Renitentheater Stuttgart, Büchsenstraße 26

21.10.2018, ab 12.00 Uhr



„Tag der Kulturen“, ein bunter Festtag für die ganze Familie mit vielfältigem, generationsübergreifendem Kulturprogramm, Infoständen und kulinarischen Spezialitäten. Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, Stuttgart



Tagesausflug in den Odenwald Schätze, Kutschfahrt und Wein

Unsere nächste Lesereise führt uns in den Odenwald. Die Region ist geprägt von wunderschönen Kulturdenkmälern und dem Weinanbau. Es erwartet Sie wieder ein abwechslungsreiches und interessantes Programm: Bestaunen Sie die Schätze Erbachs, genießen Sie die Landschaft bei einer Traktor-Kutschfahrt und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen.

Lesereise
am Donnerstag,
27. September 2018
und Donnerstag,
11. Oktober 2018



Das ist inklusive:

- Fahrt im modernen Reisebus mit Vollausrüstung
- Kleines Frühstück mit Brezel, Sekt und Kaffee
- Eintritt und Führung durch das Schloss Erbach
- Weinberg-Kutschfahrt mit Weinprobe
- Vesper im historischen Weinkeller
- Reiseleitung, Reiseunterlagen

Preis: 59 Euro pro Person

Das ist das Programm:

7.00 Uhr: Busbahnhof S-Degerloch

7.30 Uhr: Bahnhof Bad Cannstatt

8.00 Uhr: ZOB S-Zuffenhausen

8.15 Uhr: Abfahrt des modernen Fernreisebusses Richtung Odenwald

Unterwegs gibt es Kaffee, Brezeln und Sekt.

10.30 Uhr: Führung „Gräfliche Sammlung Schloss Erbach“

Ein Schloss mit vielen Schätzen: Entdecken Sie die Sammlungen des weitgereisten Grafen Franz I. zu Erbach-Erbach (1754 – 1823). In den prächtigen Salons werden die umfangreichen Waffen-, Jagdtrophäen- und Antikensammlungen präsentiert und nehmen Sie mit auf eine Zeitreise.

11.45 Uhr: Erkunden Sie Erbach auf eigene Faust

Nutzen Sie die Zeit, die Stadt selbst zu entdecken und für ein individuelles Mittagessen.

13.30 Uhr: Abfahrt zu den Groß-Umstädter Weinbergen

14.00 Uhr: Die Odenwälder Weininsel entdecken und schmecken

Mit der traktorgezogenen Kutsche geht es hinauf in die Groß-Umstädter Weinberge. Sie verkosten edle Weine direkt in ihren Lagen. Dabei haben Sie eine herrliche Sicht auf den nördlichen Odenwald.

16.30 Uhr: Vesper im historischen Weinkeller

Zum Abschluss des Tagesausflugs gehen Sie in den historischen Weinkeller und lassen den Tag bei einer Vesper ausklingen.

17.45 Uhr: Rückfahrt nach Stuttgart
Ankunft an den Abfahrorten zwischen 20.00 und 21.00 Uhr

Fahren Sie mit!

Melden Sie sich am besten gleich an:

Frank Rissmann
Cool-Tours Gruppenreisen

Echazstr. 13

70376 Stuttgart-Münster

Tel. 0711 550422-441

Fax 0711 550422-599

Mindestteilnehmerzahl:

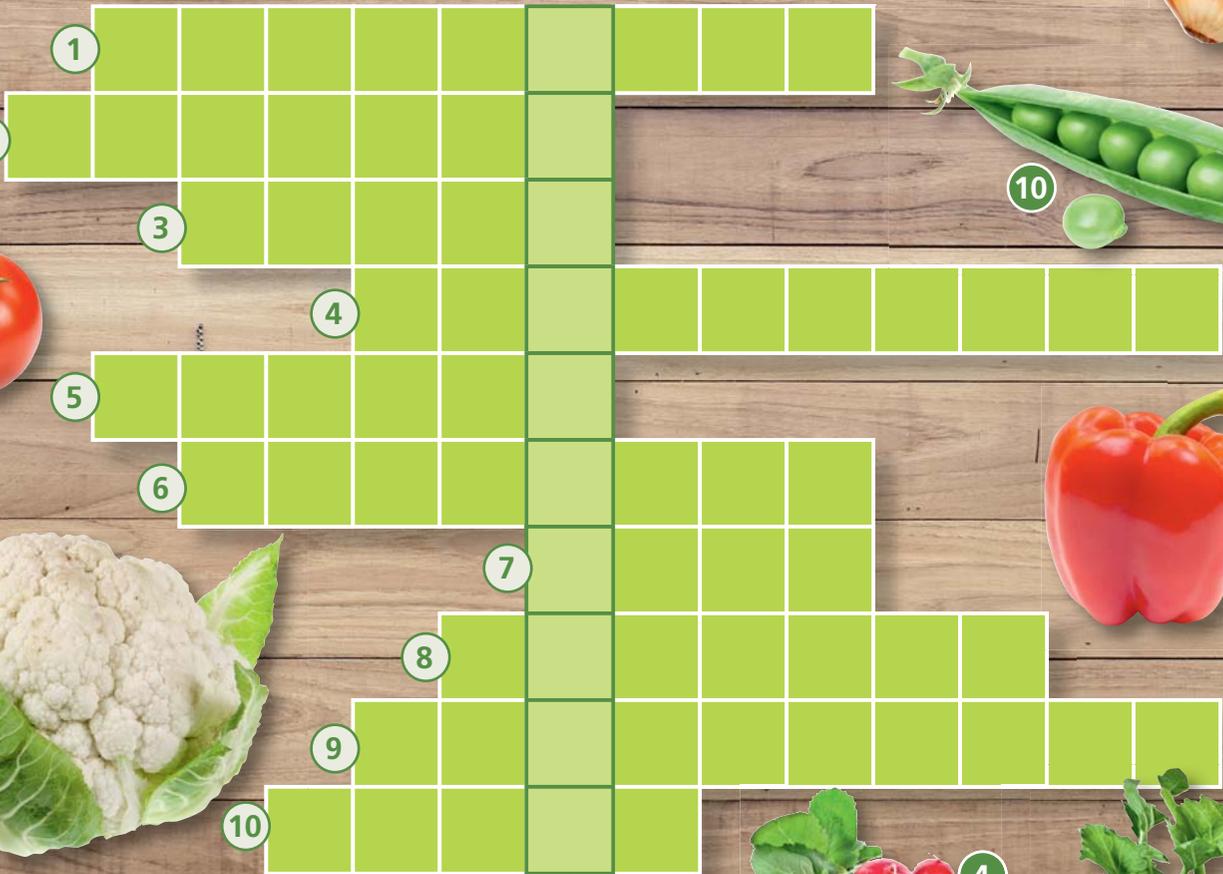
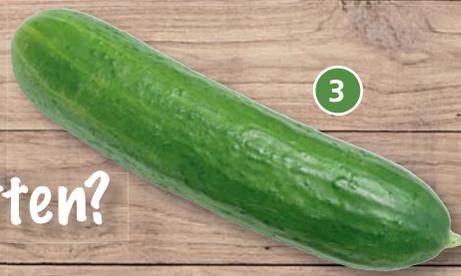
25 Personen

Anmeldeschluss: 27.08.2018

Wir freuen uns schon auf Ihre Anmeldung zu einem der beiden Termine. Bitte halten Sie dafür den Namen Ihrer Baugenossenschaft bereit. Um für alle dieselben Chancen zu wahren, werden die Anmeldungen bis zum Stichtag am 27.08.2018 gesammelt.



Kennst du diese Gemüsesorten?



Der kleine Frosch will heute einkaufen gehen. Auf seiner Einkaufsliste stehen zehn Gemüsesorten. Kannst du ihm helfen und die Namen

der Gemüsesorten auf den Bildern in die passende Reihe eintragen? Das Lösungswort in den umrandeten Kästchen verrät dir, wen der kleine Frosch heute zum Essen erwartet.

Hast du das Rätsel wieder gemeistert? Super, dann schick das Lösungswort gleich per Post mit der Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen: Alle Kinder von 5 bis 14 Jahren. Bitte alle Einsendungen mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen. Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass ihre Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden.
Einsendeschluss: 31. August 2018.

Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zwölf Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Was betreibt das Ehepaar Jauernik im Brettachtal?

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

[2] Upcycling ist eine Wortkreation aus den englischen Wörtern „up“ und ...

9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	----	----	----	----	----	----	----	----

[3] In welchem Stadtbezirk findet man die Bunkermuseen?

18	19	20	21	22	23	24	25	26
----	----	----	----	----	----	----	----	----

[4] Auf Seite 11 geben wir Ihnen Tipps, wie Sie mit Ihrem Smartphone ...

27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

[5] Vorname des Grafen, dessen Sammlung wir im Herbst besichtigen.

40	41	42	43	44
----	----	----	----	----

1	11	6	24	29	44
---	----	---	----	----	----

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem Stichwort

„Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@gwf-stuttgart.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der GWF Wohnungsgenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass ihre Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Einsendeschluss ist der 31.8.2018.



Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Jürgen Roos Tel. 0711 76727-61 roos@gwf-stuttgart.de

Vermietung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de
 Alexander Till Tel. 0711 76727-67 till@gwf-stuttgart.de

Sekretariat/Mitgliedsbetreuung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de

Hausverwaltung/Technik

Tiberiu König Tel. 0711 76727-70 koenig@gwf-stuttgart.de
 Jochen Rost Tel. 0711 76727-73 rost@gwf-stuttgart.de

Rechnungswesen/Betriebskosten

Sybille Staack Tel. 0711 76727-66 staack@gwf-stuttgart.de
 Clemens Notheis Tel. 0711 76727-66 notheis@gwf-stuttgart.de

Bauleitung

Stephan Schmitzer Tel. 0711 76727-72 schmitzer@gwf-stuttgart.de

„WeitBlick“
Magazin der
GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
GWF Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
weitblick@gwf-stuttgart.de
www.gwf-stuttgart.de

Ausgabe 26 | 2018
Auflage: 1.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt: Jürgen Roos

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter:
www.gwf-stuttgart.de/site/datenschutz/

Bilder: S. 12 (Villa Berg u. Turmhahn): Gerd Leibrock
 S. 12 (Rosenstein): Stuttgart-Marketing GmbH
 S. 12 (Leibfriedschen Garten): Echino/pixelio.de
 S. 12 (Wartberg): Pjt56
 S. 13: Schutzbauten-stuttgart.de
 Shutterstock.com: Snapic_PhotoProduction/
 siridhata/Matej Kastelic/Photographee.eu/Kzenon/
 Syda Productions/Claudio Divizia/MEGA pictures/
 Volker Rauch/travelpeter/Julien Tromeur/
 Robert Kneschke

Konzept, Text, Gestaltung und Realisation:
stolp + friends Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Druck: Günter Druck GmbH,
Schauenroth 13, 49124 Georgsmarienhütte

Diese Zeitschrift wurde auf FSC-zertifiziertem
Papier umweltgerecht gedruckt.



GWF
Wohnungsgenossenschaft

Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
www.gwf-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 8 Uhr bis 12 Uhr



Kids und Co.

Kennst du diese Gemüsesorten?



Das Lösungswort lautet:

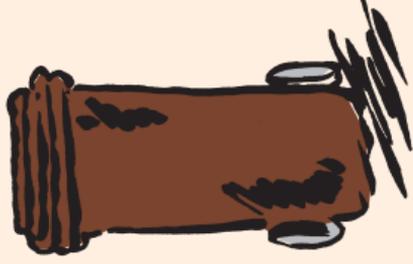


Rätsel

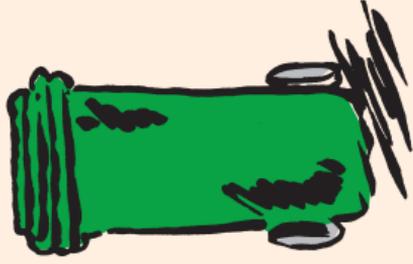
Mitmachen und gewinnen!

Das Lösungswort aus den fünf Rätselfragen lautet

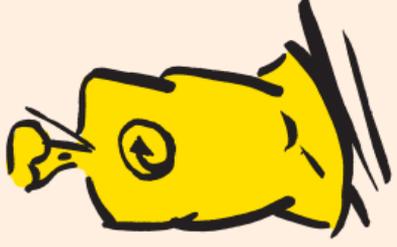
Gedankenstütze für Ihr Müllsammelsystem



Braun: organische Stoffe wie Essensreste, Küchen- und Gartenabfälle



Grün: Pappe und Papier jeder Art, Prospekte, Kartons (bitte vorher „kleinmachen“)



Gelb: Verpackungen mit dem „Grünen Punkt“ wie Dosen und Plastikbecher



Grau: alles Übrige; allerdings keine Elektroartikel, Batterien, Farben, Medikamente und andere Giftstoffe – die nimmt das Schad-/Wertstoffmobil mit.

Tipps zur Müll-Entsorgung

Gute Trennungsggründe!



Wer den Hausmüll richtig sortiert, spart sich und Anderen Zeit, Geld und Ärger. Also: Erteilen Sie allen Abfällen die richtige Abfuhr.

Richtige Mülltrennung verringert die Müll-
menge für Deponien und Verbrennungsanla-
gen. Das zahlt sich auch für Sie aus, denn die
Abfuhr des Restmülls ist teuer. Wenn Sie Ihre
Abfälle konsequent trennen, senken Sie damit
auf Dauer die Nebenkosten. Nutzen Sie daher
stets auch die braune Tonne für alle biologisch

abbaubaren Stoffe wie Essenreste und Gar-
tenabfälle. Am besten verpacken Sie diese in
alte Zeitungen oder Papiertüten, bevor Sie sie
in der braunen Tonne entsorgen.

Nutzen Sie die Rückseite dieser Postkarte als
kleine Gedankenstütze für den Alltag!

Absender:

Erwachsenenrätself: Vorname, Name

Kinderrätself: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

Ich erkläre mich einverstanden, dass meine Daten (Vor- und
Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden.
Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter:
www.gwf-stuttgart.de/site/datenschutz/

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 

ANTWORT

GWF

Wohnungsgenossenschaft eG

Albstraße 60

70597 Stuttgart